

# Heiligenhafen: Hafenmasterplan ist das nächste Millionenprojekt

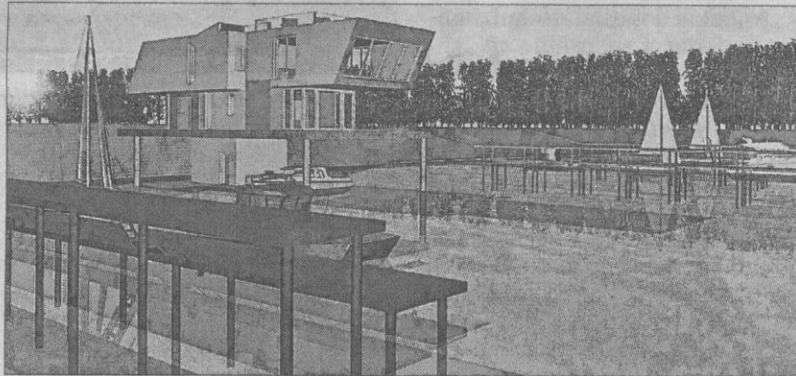
Verkehrsbetriebe (HVB) schieben Konzept zur Neugestaltung an – Auch Hafencity bleibt Thema – Und: Vision eines Hotels an der Ostmole

Von Peter Mantik

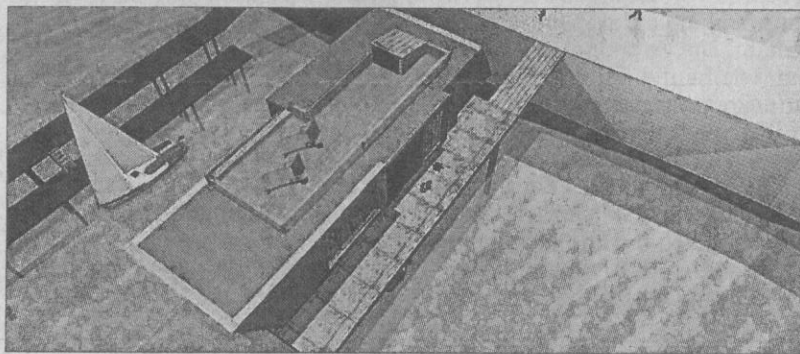
**Heiligenhafen.** Der touristische Masterplan Heiligenhafens ist mit Fertigstellung der Sroka-Hotels mit einem Häkchen versehen. Als nächstes Multi-Millionenprojekt ist nun die Hafenneugestaltung an der Reihe. Hierfür hatten die Heiligenhafener Verkehrsbetriebe (HVB) als 100-prozentige Tochtergesellschaft der Stadt von der Politik den Auftrag erhalten. Für die Erstellung des Konzeptes „Hafenkante“ wurde jetzt eine 50-prozentige Förderung vom Land in Höhe von 40 000 Euro bewilligt. Für die Realisierung der damit verbundenen Bauvorhaben dürfte eine mittlere zweistellige Millionensumme fällig werden.

In die Betrachtung fällt das gesamte Hafengebiet zwischen Steinwarderdamm und Ostmole bis in die Stadt zum Thulboden und Bahnhofsplatz – das Herzstück der Stadt. „Wir müssen alle Geschäftsleute, Anlieger, Politik und Verwaltung an einen Tisch bringen“, sagt HVB-Geschäftsführer Joachim Gabriel. Ohne LEV, Segler-Vereinigung Heiligenhafen, Küstenfischer sowie andere Institutionen und Geschäfte ginge es nicht. Im Interesse der Stadt müsse ein Konzept wie aus einem Guss entstehen. Inklusiv intelligenter Anbindung zur Stadt. Hierfür sei Eckernförde ein Vorbild, wo genau dies hervorragend gelungen sei. Aus diesem Grunde hatte Gabriel die Stadtvertreter vor zwei Jahren nach Eckernförde eingeladen.

Die von Bürgermeister Heiko Müller (parteilos) ins Spiel gebrachte Hafencity auf einem Teilgebiet



So könnten Apartments auf Stelzen aussehen: Eileen Gabriel entwarf diese beiden Visualisierungen im Zuge ihres Architektur-Studiums.



Ein Hotel wie auch Apartments könnten an der Ostmole entstehen. Diese Vision stammt aus dem Jahr 2013.

ist damit nicht vom Tisch. Gabriel dazu: „Wir hören uns natürlich alles an. Am Ende werden alle Vorschläge besprochen und die Politik entscheidet final darüber, was umgesetzt wird und was nicht.“ Müller erklärte jüngst, dass die interessierten Investoren einer Hafencity mittlerweile drei vorstellbare Varianten erarbeitet hätten. Er spielt gern den Ball zu den HVB: „Mir geht es um

die Sache. Wer ein solches Projekt umsetzt, ist sekundär.“ Neuer Schmusekurs in der Warderstadt – das hat es lange nicht gegeben. Die Investoren bereiten eine öffentliche Präsentation ihrer Varianten für diesen Spätsommer/Herbst vor. Was auch Gabriel begrüßt. „Die Eindrücke fließen dann mit ein.“

Auch die HVB gehen nicht ohne Visionen an die Hafenneugestaltung

☉☉ Für die Neugestaltung im Hafen sollten sich alle einbringen.“

Joachim Gabriel, HVB-Geschäftsführer

heran. Beispiel Ostmole. „Hier könnten ein Hotel sowie mehrere Apartments auf Stelzen entstehen“, erläutert Gabriel. Er spricht von bis zu 50 Einheiten. 2013 habe seine Tochter im Rahmen ihres Architekturstudiums eine Visualisierung (siehe Abbildungen) zum Nulltarif erstellt. Davon profitieren offensichtlich beide Seiten.

Fortgeschritten sind die Planungen für eine Sanierung der Kleinfischerbrücke im Kommunalhafen. Für den Förderantrag läuft beim Land ein Bewilligungsverfahren. Gabriel beziffert die Gesamtkosten auf 760 000 Euro, 75 Prozent Förderung – also 570 000 Euro – seien möglich. Es soll sich darauf ein öffentliches WC befinden, vielleicht sogar einige (Fischer-)Hütten. Die Brücke soll insgesamt weitläufiger und damit auch für Touristen noch attraktiver gestaltet werden.

Das Gesamtconcept Hafenkante soll laut Gabriel bis Frühling 2017 erstellt sein, im zweiten Schritt müssten F- und B-Pläne bis Ende 2017 angepasst sowie konkrete Gespräche über einzelne Projekte innerhalb des Konzeptes ab 2018 geführt werden. Auch eine öffentliche Bürgerversammlung sei im Vorfeld angedacht, wo der Grund für eine Neugestaltung erklärt, Ziele definiert und eine Ideensammlung präsentiert werden. Das neue Heiligenhafen nimmt weiter Gestalt an.

den-Todendorf Nachfolger sein Schwagers Heiko worden. Offiziell der Stadtvertreter bestätigt meindewehrführer kamp mit.

IN KI

## Schlägerei im Grömitzer Kur

**Grömitz.** Bereits am Sonnabend kam es zur Auseinandersetzung zwischen einer alkoholisierten Gruppe Junggesellenabschiedler mit zwei Männern. Laut Polizeisprecher habe es zunächst körperliche Auseinandersetzungen gegeben. Eine Person wurde schwer verletzt. Weitere Details sollen in den kommenden Tagen geliefert werden. Es geht um einen Flüchtlingsheim in sozialen Netzwerken.

## Open-Air-Gott auf dem Bungs

**Schönwalde.** Der Fiedler Holstein und die Kirchenorgel Schönwalde laden zum Gottesdienst auf dem Bungs am 1. Juli, um 10.30 Uhr. Der Gottesdienst auf dem Bungs wird ab 15.30 Uhr ein. Musikalische Abschluss startet ein.

## Hansühn: Grillf Menschen aus

**Hansühn.** Um die Natur zu pflegen, rufen wir alle Helfer am Sonntag ein internationales Grillfest aus zehn Ländern. Unter dem Motto „Begegnung für Grömitz“ wird ab 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr zum Grillfest im Gartengarten in Hansühn.

erquastes Behördendeutsch hat mich schon immer aufgeleitet. Ein schönes Beispiel und ich jetzt in einem Brief, vom Amtsgericht erhielt. Ich um eine Rechnung in einer Rechtssache. Da stand dann: „Gegen den Kostenantrag können Sie Erinnerung einle-

ben beim Gericht an und fragen Sie die zuständige Sachbearbeiterin, denn da wen und wann Sie erinnern solle. Nein, ich antwortete sie mir, es werde nicht erinnert. Der Satz bedeutet, dass ich Einspruch einbringen könne. „Und warum schreiben Sie das nicht?“, wollte ich wissen. Die Antwort war entlarvend: „Das ist nun mal dieses doofe Deutsche.“ Wahrscheinlich! Es ist doofes Juristendeutsch, kein Mensch versteht es, nämlich wirre Formulierungen, die sich in fast jedem amtlichen Schreiben finden. Dabei ginge es immer einfach und nicht kompliziert über irgendein Bürokrat legt dem Motto „Bloß nichts anmachen, was der Empfänger nicht an könnte“ wohl immer Erfolg ein.

## HEUTE BEI UNS

### Chor in Cismar für Frieden und Toleranz

Der Chor der „Singeleiter“ singt am Sonnabend, 1. Juli, für Frieden und Toleranz. Der Auftritt in der Klosterkirche beginnt um 20 Uhr. Gesungen werden A-cappella-Kompositionen aus drei Jahrhunderten, die unterschiedliche Art und Weise mit dem Thema Flucht auseinandersetzen, darunter die Uraufführung der Motette „In te Domine“ des Lübecker Komponisten Kurt Krampe.